ReitbahnBote

Stadtteilzeitung für das Reitbahnviertel

3/2013 August - Oktober 2013 4. Jahrgang kostenlos

Wassermassen und Welle der Hilfsbereitschaft

In der Nacht des 2. Juni auf der Reitbahnstraße: Fassungslosigkeit, was die Natur in relativ kurzer Zeit anrichten kann.

Noch lange standen die Sandsäcke vor den Läden, kämpften die Leute gegen Schlamm und Verunreinigungen.

Schlimmer als 2010 reichte das Wasser dieses Mal nicht nur bis zur Annaberger Straße.

Solidarität: Spendenübergabe zum Stadtteilfest mit David Storl (3.v.l.) und Ingo Steuer (3.v.r.). Seite 6

Sie lesen in dieser Ausgabe:

- Neues Förderprogramm - neuer Verfügungsfonds
- Fotoimpressionen vom Schul- und Stadtteilfest
- Bürgerplattform für Chemnitz Mitte?
- Neuer Schauspieldirektor: Carsten Knödler vorgestellt
- Bürgerhaushalt: Nächste Beteiligung zu Spielplätzen und Zukunftsprojekten
- Tag des offenen Denkmals am 8. September: Reitbahnviertel im Fokus
- Südbahnhof: viel Fläche für kreative Ideen
- Zur Geschichte des Reitbahnviertels

Neues Förderprogramm – Neuer Verfügungsfonds

In der Zeit von 2009 bis 2013 hatten zahlreiche BürgerInnen, Einrichtungen und sonstige Akteure die Möglichkeit, im Reitbahnviertel Mikroprojekte durchzuführen. Es standen dafür EFRE-Fördermittel in Höhe von 50.000 Euro zur Verfügung, mit denen 60 Projekte finanziert wurden – die entsprechend abwechslungsreiche Dokumentation darüber liegt in Form der Broschüre im Stadtteiltreff bereit.

Seit Juli 2013 wird nicht nur das Stadtteilmanagement, sondern auch der Verfügungsfonds aus einem neuen „Fördertopf“ unterstützt: Es ist das Bund-Länder-Programm „Stadtumbau-Ost“, das die Lebens-, Wohn- und Arbeitsqualität in ostdeutschen Städten und Gemeinden nachhaltig sichern und erhöhen soll. Ansatzpunkte sind die Stärkung der Innenstädte und der Erhalt von Altbauten, der Abbau von Wohnungsleerstand sowie die Aufwertung der von Schrumpfungsprozessen betroffenen Städte. Nun gilt es, die gewohnte Förderpraxis zu überdenken, denn dieses Programm unterscheidet sich in Bezug auf die Finanzierung wesentlich von der EFRE-Förderung. Der neue „Reitbahnfonds“ finanziert sich nun bis zu 50 Prozent aus Mitteln des Bund-Länder-Programms „Stadtumbau-Ost“, sodass mindestens 50 Prozent aus Mitteln von Wirtschaft, Immobilien- und Standortgemeinschaften oder Privaten erbracht werden müssen, wobei auch zusätzliche Mittel der Gemeinde sowie Sach- und Arbeitsleistungen als geldwerte Leistungen angerechnet werden können. Da die Stadt den Fonds mit ca 10.000 Euro pro Jahr einrichten wird, können den Projektträgern letztendlich ca. 20.000 Euro pro Jahr zur Verfügung stehen.

Über die Verwendung der Mittel entscheidet nach wie vor das Reitbahngremium, das die Projekte gleichzeitig einem der drei Bereiche investive, investitionsvorbereitende und –begleitende sowie nicht-investive Maßnahmen zuteilt. Während beispielsweise Verschönerungsarbeiten in und an bestehenden Gebäuden, Bepflanzung und Begrünung oder Planerhonorare und Baustellenmanagement bis zu 50 Prozent aus Städtebaufördermitteln (Stadtumbau-Ost) finanziert werden können, können die Aufwendungen für nicht-investive Maßnahmen, zum Beispiel Unterstützung von speziellen Events und Aktivitäten nur aus dem Teil des Verfügungsfonds unterstützt werden, der durch private Mittel aufgebaut wurde.

Hauptziel des Reitbahnfonds ist es, eine stärkere Beteiligung und Unterstützung der Akteure zu gewährleisten und dadurch dem Stadtgebiet einen „Mehrwert“ zu verschaffen. Besonders durch die 50/50-Finanzierung soll privates Engagement, vor allem die Bereitstellung privater Finanzressourcen für das Viertel angekurbelt werden. Weitere Ziele sind: Motivation für eigenverantwortliches Handeln und stadtteilbezogene Aktivitäten – Vernetzung von Privaten/Vereinen/Institutionen – Verknüpfung von kommunalen Vorhaben und Bürgeraktivitäten sowie die schnelle und unbürokratische Umsetzung der Projekte. Das Gelingen des neuen Verfügungsfonds, besonders die Unterstützung nicht-investiver Maßnahmen, wird demnach stark von den im Stadtteil ansässigen Unternehmen und Einrichtungen abhängen, die den privaten Anteil des Verfügungsfonds mit einem finanziellen Beitrag freiwillig aufstocken.

Alle entsprechenden Unterlagen (Förderrichtlinie, Anwendungshinweise, Projektvorschläge, Info-Flyer) und weitere Formulare sind im Stadtteiltreff erhältlich.

Julia Hell

Die Broschüre „Mikroprojekte“ liegt vor und kann im Stadtteiltreff auf der Reitbahnstraße 32 zu den Öffnungszeiten abgeholt werden.

100 Jahre TIETZ - Fotos gesucht

In diesem Jahr feiern wir "100 Jahre TIETZ". Gesucht werden in Vorbereitung dieses Höhepunktes Fotos seit Eröffnung des Warenhauses. Bis zum 30. August können die Bilder als digitale Bilddatei (jpg) gesandt werden an service@dastietz.de oder auf CD-ROM bzw. als Papierabzüge an Das TIETZ, Moritzstraße 20, 09111 Chemnitz. service@dastietz.de oder auf CD-ROM bzw. als Papierabzüge an Das TIETZ, Moritzstraße 20, 09111 Chemnitz.

Kontakt und Sprechzeiten Stadtteiltreff Reitbahnviertel

Stadtteilmanagerin Julia Hell
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 66649-62 | Fax: 0371 66649-64
E-Mail: julia.hell@awo-chemnitz.de
www.reitbahnviertel.de

Dienstag:	09:00–12:00 Uhr
Donnerstag:	13:00–18:00 Uhr
	und nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber: AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. | Clara-Zetkin-Str.1 | 09111 Chemnitz | Telefon 0371 6956100 | www.awo-chemnitz.de
Kontakt: Stadtteilmanagement Reitbahnviertel | Julia Hell
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz | Tel.: 0371 66649-62
E-Mail: julia.hell@awo-chemnitz.de
Verantw. Redakteurin, Satz und Layout: Margitta Zellmer
Druck: RIEDEL Verlag, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit OHG Chemnitz
Heinrich-Heine-Straße 13a | 09247 Chemnitz
V.i.S.d.P.: Herausgeber
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge gekürzt wiederzugeben.
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nach Maßgabe der Redaktion in den Redaktionsplan eingeordnet.
Auflage: 3000
kostenlose Verteilung

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

CHEMNITZ STADT DER MODERNE

Fotoimpressionen vom Schul- und Stadtteilfest am 11. Juli

Obwohl vom Juni-Hochwasser arg gebeutelt, fiel das traditionelle Fest der Annenschule zum Schuljahresabschluss nicht ins Wasser. Gemeinsam mit dem Stadtteilmanagement, Vereinen und Verbänden sowie Gewerbetreibenden der Reitbahnstraße wurde am 11. Juli gefeiert und dabei zugleich den vielen freiwilligen Helfern und Spendern gedankt.
Ab 14 Uhr luden auf dem Festgelände zahlreiche Stände und ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm Groß und Klein ein. Es war ein buntes Familienfest. Alt und Jung amüsierte sich bis zum frühen Abend bei Sport und Spiel.

Die Annen-Grundschüler bedankten sich mit ihrem Auftritt für die Hilfe, die ihre Schule nach der Flut erhielt.

Arba Manillah und Frank aus Tansania (v.l.) sorgten mit ihrem Trommelumzug in der Reitbahnstraße für tolle Stimmung.

Auch die Knirpse der AWO-Kita „Kinderparadies“ erfreuten mit einem lustigen Programm.

Die Band der Annen-Mittelschule heizte ordentlich ein.

Wie immer eine beliebte Attraktion: Das Reiten auf den zahmen Ponys.

Die Tänzer von „Bandamora“ animierten die Zuschauer zum Mitmachen.

Quietschverfnügt auf der Rollenrutsche.

Gaukler Narrateau verzauberte Jung und Alt.

Nach der Flut setzte im Reitbahnviertel eine Welle der Solidarität ein

Annenschule und Annenplatz am Tag danach.

Der Hof war komplett geflutet.

Aufräumarbeiten mit vielen freiwilligen Helfern.

Fotos: Annenschule

Annenschule: Eine knappe Million Schaden – Welle der Hilfsbereitschaft

Am Sonntag, dem 2. Juni, drang gegen Abend das Wasser unaufhaltsam in die Schule ein. Am Montag früh stand es immer noch in den Keller- und Technikräumen, den Gängen und in der Turnhalle. Der Schulhof war zum See geworden, auf dem Mülltonnen und Enten schwammen. Am Dienstag früh begannen die Lehrerinnen und Lehrer mit dem Aus- und Aufräumen. Der Elternrat machte derweil Frühstück und brachte warme Getränke. „Wir hatten viele freiwillige Helfer, zum Beispiel schickte die Industrieschule eine ganze Klasse“, sagt Ulrike Schulz, Leiterin der Mittelschule. Eine Woche musste die Bildungseinrichtung ohne Strom, Heizung und Telekommunikation auskommen, der Unterricht fiel komplett aus. „Vor allem der Technik-, Sport- und Keramikbereich sind sehr betroffen. Die Schäden werden auf 850.000 Euro geschätzt, das wird aber nicht reichen, rechnet man alles zusammen.“

Im Hort der Annenschule werden nach dem Unterricht auch die jüngsten Mitglieder des Chemnitzer Eislaufvereins betreut. So kam es zum Kontakt mit Eislauftrainer Ingo Steuer und dem Kugelstoß-Weltmeister David Storl. Zum Stadtteilfest konnten fast 3.000 Euro an Spende übergeben werden. „Auch eine Gesamtschule aus Wolfhagen bei Kassel brachte uns überraschend 14.000 Euro, die die Schüler bei einem Spendenlauf erlaufen haben. Insgesamt haben wir schon fast 40.000 Euro an Spenden erhalten und wir möchten uns für diese tolle Unterstützung bei allen freiwilligen Helfern und Spendern sehr herzlich bedanken“, sagt Ulrike Schulz. Mit den Spendengeldern sollen vor allem besondere Glasuren und Werkzeuge für die Keramikwerkstatt sowie Maschinen und Verbrauchsmaterialien ersetzt werden.

Interdisziplinäres Frühförderzentrum: 54.000 Euro Schaden

Obwohl es zunächst gar nicht so schlimm schien, drückte vor allem Grundwasser am frühen Abend des 2. Juni plötzlich mit aller Macht in die Räume des Interdisziplinären Förderzentrums auf der Brauhausstraße 20 und flutete das Kellergeschoss. Beim Wasserstand von zunächst 20 Zentimetern wurden alle Kollegen alarmiert, um noch herauszuholen, was möglich war, befinden sich doch im Keller außer der Haustechnik auch Werkstätten und Therapieräume. Sebastian Schmidt, Geschäftsführer des IFZ, erinnert sich: „Wir konnten noch vergleichsweise viel in Sicherheit bringen, sogar einen Teil der Telefonanlage ausbauen, wobei der Kollege dann schon hüfthoch im nicht nur sprichwörtlich kalten Wasser stand.“ Das Wasser ging dann schnell zurück, schon am Montag wurden Türen und Wände mit einem Hochdruckgerät gereinigt. Dabei wurde deutlich, wie groß der Schaden wirklich ist: der Putz im Keller muss komplett saniert werden, Türen und Sanitäranlagen ebenfalls, im Stromkasten ist die Hartplastik weggeschmort, die Wechselrichter der Photovoltaikanlagen sind betroffen, Mobiliar und Therapiematerial sowie ein großer Teil des Archivs wurden völlig zerstört. Insgesamt beträgt der Schaden rund 54.000 Euro. „Wir waren zwei Tage lang ohne Elektrizität, Telefon und

Heizung, haben uns übergangsweise den Strom von der Tagesmutter-Wohnung gegenüber herübergelegt. Am 3. Juni haben wir alle Termine absagen müssen, aber schon am 4. Juni den Betrieb eingeschränkt wieder aufgenommen. Das haben wir vielen freiwilligen Helfern zu verdanken. Ehemalige Praktikanten standen uns zur Seite, Familienangehörige unserer Mitarbeiter haben uns mit Essen und Trinken versorgt, Eltern und Anwohner ganz selbstlos geholfen. Schon am 5. Juni konnten wir wieder den vollen Betrieb gewährleisten. Dafür möchten wir allen ganz herzlich danken, ebenso wie den vielen Spendern. So hatte zum Beispiel ein Verein aus Sosa mit einem Benefizfußballspiel 2150 Euro gesammelt.

Im Interdisziplinären Frühförderzentrum wurde ein großer Teil des Archivs zerstört. Foto: IFZ

„Weltecho“: Etwa 200.000 Euro Schaden

1,10 Meter hoch stand das Wasser im Café, 1,60 Meter im Flur des „Weltecho“. Zwar hatten die Mitarbeiter am Vormittag des 2. Juni vorsorglich alles hochgeräumt, was möglich war, doch dann wurden sinkende Pegelstände der Chemnitz gemeldet, alle atmeten auf, doch ab 17 Uhr drückte das Wasser massiv ins Gebäude. Michael-Paul Milow, stellvertretender Vorsitzender des Oscar e.V.: „2010 standen nur Lachen im Café. Damals kam auch rasch eine Warnung übers Kulturbüro und das Krisenmanagement war intensiver als dieses Mal, wo wir mehr auf uns gestellt waren.“ Er freute sich trotz allem, dass etwa 30 Leute sofort, noch am Sonntag halfen. „Bis 19 uhr kämpften wir, dann gaben wir auf. Der Innenhof war verwüstet, das Terrassenpodest schwamm wie ein Floß durch den Hof, wir konnten gerade noch die beiden Dixie-Klos wegzerren. Das Wasser ging fast bis zum Tresen. Elektrik, Lüftung, Brandmeldeanlagen - alles war betroffen.“ Er zeigt das entkernte Café und man erhält eine Vorstellung, was alles schon getan wurde und was noch zu tun bleibt. „Wir waren sehr überrascht, wie viele Fans wir haben, denn die kamen und halfen uns beim Kärchern und Putz abschlagen. Gegen Ende der Woche hatten wir das Chaos sortiert und nach der Wasserflut erreichte uns eine Spendenflut. Für die Hilfe und das Geld sind wir sehr dankbar und fallen dadurch nicht in ein finanzielles Loch. Bis September hoffen wir, alles wieder in Ordnung gebracht zu haben.“ Natürlich hat die Naturkatastrophe auch Auswirkungen auf den Veranstaltungskalender. Manches musste abgesagt werden, nicht alles kann in höher gelegenen Räumlichkeiten oder im Hof stattfinden, wo es sich anbietet, werden Konzerte auch im entkernten Café gegeben, einige Einmietungen wurden auf den Herbst verlegt. „Die Oberbürgermeisterin hat die Rekonstruktion zur Chefsache erklärt und das auch schon mit dem Eigentümer verhandelt. Die Robert-Schumann-Philharmonie gab den Stein des Anstoßes zu einer unglaublichen Solidaritätswelle. Das war für uns eine überwältigende Erfahrung. Ich freu mich auch, dass alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sogar ehemalige, den Kopf nicht in den Sand gesteckt, sondern tatkräftig angepackt haben.“ Eine Schlussfolgerung aus dem jüngsten Hochwasser wird sein, nicht mehr so viel Holz zu verbauen, sondern mehr auf Stahl und Beton zu setzen und rasch abbaubare Einbauten zu installieren.

Die genannten Beispiele stehen für einige wenige, die im Reitbahnviertel vom Hochwasser Anfang Juni plötzlich und unerwartet betroffen waren. Ebenso geschädigt waren weitere Unternehmen und Vereine, aber auch viele private Haushalte, bei denen die Keller unter Wasser standen, der Strom ausfiel, wodurch Lebensmittel verdarben ...

Im Hof des „Weltecho“ schwamm das Terrassenpodest wie ein Floß über den Hof. Foto: ka:put

Sonntagnacht auf der Reitbahnstraße. Fotos: Reiß

Die Gewerbetreibenden der Reitbahnstraße bedanken sich:

Das Hochwasser in diesem Jahr kam für uns sehr überraschend und unvorbereitet, wie das eben mit Naturschauspielen so manchmal der Fall ist. Doch die Aufräumarbeiten konnten ziemlich schnell realisiert werden (auch wenn heute noch immer einiges auf uns wartet), aber einen großen Dank möchten wir Frau Götz von der GG aussprechen, die sich rührend und mit ganzem Einsatz um unsere Probleme bemüht hat. Auch unserer Stadtteilmanagerin Julia Hell sowie der CWE gebührt Dank für die schnelle Informationsübermittlung und unkomplizierte Unterstützung zur finanziellen Hilfe unserer Unternehmen. Ein ganz großer Dank gilt jedoch auch den vielen wichtigen Helfern, die mit viel ehrenamtlichem Engagement angepackt haben. Dabei denken wir an die Freiwilligen beim Befüllen und Schleppen der Sandsäcke auf der Bornaer Straße oder die vielen Helfer, die in und vor unseren Geschäften tatkräftig zugepackt haben oder die Feuerwehr, das THW und die Rettungstaucher, die in der Hochwassernacht die Stellung gehalten haben.
Dank gilt auch den vielen Kunden, die nach dem Hochwasser mit Spenden und jedem Einkauf einen liebevollen Beitrag leisten, dass unsere Geschäfte auch zukünftig an diesem Standort " Reitbahnstraße" blühen können.
Chemnitzer, ihr seid Spitze!

Danke sagen die Gewerbetreibenden der Reitbahnstraße

Initiatoren übergeben Erlös der privaten Spendenaktion an die Chemnitzer Annenschule

Wie bei vielen Häusern, Wohnungen und Einrichtungen hatte das jüngste Hochwasser auch in der Chemnitzer Annenschule große Schäden hinterlassen.
Knapp sieben Wochen nach dieser Naturkatastrophe übergaben Chemnitzer Unternehmer und Sportler im Rahmen des Stadtteilfestes den Schulleiterinnen der Annenschulen Jana Flechsig und Ulrike Schulz die Erlöse ihrer privaten Spendenaktion. Insgesamt sind dabei mit Geld und Sachspenden knapp 3.000 Euro zusammengekommen. „Wir sind sehr froh über dieses Ergebnis und bedanken uns bei allen, die dazu beigetragen haben“, sagte Initiator Kai Schmidt. Der selbstständige Bauleiter hatte die Spendenaktion gleich nach dem Flutwochenende mit einem Aufruf an Freunde, Bekannte sowie über seine umfangreichen Netzwerke gestartet. Mit dem Eiskunstlaufweltmeister und Meistertrainer Ingo Steuer sowie den Künstlern und Textildesignern René König und Gregor Kozik mit ihrer Firma GERMENS konnte er schnell prominente Mitstreiter für sein Projekt gewinnen. GERMENS stellte speziell für diese Spendenaktion entworfene T-Shirts zur Verfügung. Auch Kugelstoß-Weltmeister David Storl zögerte keinen Augenblick, spendete und unterstützte die ganze Aktion aktiv.
In der Annenschule haben unter anderem Eislauf-Olympiasiegerin Katarina Witt und Paarlauf-Weltmeister Tassilo Thierbach gelernt. Im Hort der Einrichtung werden nach dem Unterricht auch die jüngsten Mitglieder des Chemnitzer Eislaufvereins betreut.

Bürgerplattform für Chemnitz-Mitte?

AnwohnerInnen und Engagierte aus mehreren Stadtteilen diskutieren

Im April 2013 wurden engagierte BürgerInnen sowie VertreterInnen von Vereinen und Initiativen zu einer Veranstaltung ins Rathaus eingeladen, bei der verschiedene Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung vorgestellt wurden. Neben der Information über aktuelle Projekte zur Bürgerbeteiligung lag das Ziel der Veranstaltung vor allem im Austausch und in der Vernetzung zwischen Engagierten als Grundsteinlegung für die Gründung neuer Bürgerplattformen.
Stadt Chemnitz: „In einer Bürgerplattform schließen sich Vereine, Initiativen und einzelne BürgerInnen eines Stadtgebietes zusammen. Sie stellen fest, welche gemeinsamen Anliegen und Probleme sie in ihren Stadtteilen haben und erarbeiten eigene konstruktive Lösungsvorschläge, die sie als Bürgerschaft auf gleicher Augenhöhe mit Vertretern aus Politik und Verwaltung verhandeln. Ziel dabei ist, die Lebensbedingungen in den Stadtteilen zu verbessern.“
Bürgerplattformen könnten demnach als Sprachrohr der Vereine, Initiativen, Gewerbetreibenden und BürgerInnen zu einer besseren Kommunikation zwischen BürgerInnen und Verwaltung beitragen und für Projekte ein Bürgerbudget von 10.000 EUR jährlich bereit halten. Dazu werden die bereits entstandenen Strukturen (z.B. Stadtteilmanagement, Bürgerinitiativen) verknüpft, ausgebaut und um weitere Stadtteile erweitert.
Derzeit werden in einigen Gebieten Informations- und Diskussionsrunden durchgeführt, um einzelne Meinungen zu diesem Thema einzuholen und bei Bedarf erste Schritte in Richtung Willensbekundung zu tun, denn die Stadt Chemnitz rechnet mit Rückmeldungen aus den Gebieten bis August.
Auch im Reitbahnviertel wird darüber diskutiert, inwiefern eine Bürgerplattform in Chemnitz-Mitte sinnvoll wäre und wer die Koordination (dafür ist ein kleines Verwaltungsbudget vorgesehen) übernehmen könnte. Zu Chemnitz-Mitte zählen mehrere Stadtteile, daher sind BürgerInnen sowie VertreterInnen der AnwohnerInnen und Engagierte aus den Stadtteilen Zentrum, Kapellenberg, Altchemnitz, Lutherviertel und Bernsdorf an diesem Prozess beteiligt. Gleichzeitig werden Erfahrungsberichte einbezogen: Jörg Vieweg und Manuela Lehnert, die bereits eine Bürgerplattform in Chemnitz-Süd vertreten, können dabei mit gutem Rat zur Seite stehen.
Wenn Sie diesen Artikel lesen, wird die erste große Runde für Chemnitz-Mitte bereits stattgefunden haben. Gerne können Sie sich im Stadtteiltreff über die aktuelle Position zum Thema Bürgerplattform für Chemnitz-Mitte informieren und natürlich auch aktiv beteiligen!

Julia Hell

Fragwürdiges Großprojekt - Deutsche Bahn AG plant Abriss des historischen Chemnitztalviaduktes in der Chemnitzer Innenstadt ab 2015 - Ersatzneubau soll Chemnitzer Wahrzeichen ersetzen
Unter: **www.openpetition.de/petition/online/erhalt-des-historischen-chemnitztalviadukts-in-der-chemnitzer-innenstadt-nein-zum-neubau** können auch Sie die gemeinsame Petition der Bürgerinitiativen STADTFORUM CHEMNITZ und stadtbild-chemnitz.de für den Erhalt des historischen Chemnitztalviadukts unterschreiben.

Theater soll ein sinnliches Gesamterlebnis sein

Carsten Knödler ist neuer Schauspieldirektor

Schauspieldirektor Enrico Lübbe ist nach Leipzig gegangen. Mit ihm haben 16 Mimen das Ensemble verlassen. Sein Nachfolger ist Carsten Knödler. Er wurde 1966 in Dresden geboren, wuchs in Karl-Marx-Stadt auf, legte hier das Abitur ab, studierte in Dresden Chemie, später in Leipzig Schauspiel, arbeitete von 1995 bis 2003 als Regisseur und Schauspieler bereits im Chemnitzer Ensemble, danach freiberuflich an rund 20 Theatern in ganz Deutschland, bevor er von 2009 bis 2013 als Intendant am Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz/Zittau wirkte. Und nun wieder Chemnitz. Über Vorhaben, Ziele, Visionen unterhielt sich Redakteurin Margitta Zellmer mit Carsten Knödler.

Carsten Knödler ist neuer Schauspieldirektor in Chemnitz.

Herr Knödler, Sie waren in den letzten Jahren als Intendant am Theater in Zittau tätig. Jetzt kommen Sie nach zehnjähriger Pause nach Chemnitz zurück. Was hat Sie dazu bewogen?

Carsten Knödler: Ich erhielt das Angebot, die Sparte Schauspiel zu leiten, vom neuen Generalintendanten, Dr. Christoph Dittrich. Das habe ich gern und ohne zu zögern angenommen. Es ist für mich wie ein Nachhause kommen, wo ich die Arbeit der letzten Jahre in einem größeren Theater, mit einem größeren Ensemble konzeptionell und künstlerisch weiterführen kann. Die Stadt und das Publikum sind mir bekannt, ich hatte hier einschneidende Theatererlebnisse, stand mit vielen Leuten auf der Bühne, erlebte vier Schauspieldirektoren.

Welche Situation haben Sie nach zehn Jahren jetzt vorgefunden?

C.K.: Meine letzte Inszenierung hier, die „Weiße Rose“, lief bis zum Januar fast fünf Jahre, ich war also durchaus noch präsent. Nun ist es aber auch ein Neuankommen, Stadt, Theater und ich selbst haben sich verändert, dem muss man sich stellen. Das Schauspielhaus in Chemnitz hat große Verdienste, zum Beispiel die Förderung junger Dramatik oder das „Nachtschicht“-Angebot.

Wollen Sie darauf aufbauen?

C.K.: Unbedingt. Dennoch werden einige Formate wegfallen, andere dazu kommen. Ich möchte gern mehr junge Leute ins Theater holen, zum Beispiel mit experimentellen Stücken im Ostflügel. Mit einem mobilen Jugendstück und dem beliebten Weihnachtsmärchen wollen wir Kindern und Jugendlichen den Erstkontakt mit dem Theater schmackhaft machen und erleichtern. Die bewährte Tradition des Schauspielstudios werde ich ebenfalls weiterführen. In der nächsten Spielzeit haben wir zwei Studenten aus Graz und zwei aus Zürich bei uns. Die internationale Ausrichtung des Studios ist sehr gut, dafür bin ich dem Theaterförderverein und meinem Vorgänger sehr dankbar.

Wie gehabt werden wir die gesamte Bandbreite, von der Familienproduktion, über Klassik und Komödie bis hin zu literarischen Stoffen abdecken. Mit bestimmten Stoffen wollen wir überregionales Interesse wecken. Zum Beispiel soll ein Chemnitzer Theaterpreis für junge Dramatik ins Leben gerufen werden. Die Ausschreibung erfolgt zu Beginn der Spielzeit 2013/14, zur Aufführung wird das prämierte Stück im Mai 2014 kommen.

Was wollen Sie verändern, erweitern?

C.K.: Vor allem die Bandbreite der potenziellen Zuschauer. Dafür soll es ein breit gefächertes Angebot geben, mit dem wir den Nerv der Zeit treffen wollen. Es soll das auf die Bühne kommen, was die Leute bewegt, berührt, aufwühlt. Mein Credo ist, Theater für die Herzen zu machen. Die Menschen sehnen sich nach Wärme. Theater soll emotional sein, es muss die Leute anrühren, deshalb wollen wir keine elitären Themen behandeln. Das Chemnitzer Publikum ist für radikale neue Formen offen, dem werden wir Rechnung tragen, aber auch konservativ auf hohem Niveau Geschichten erzählen. Nach meinem Verständnis soll der Theaterabend ein sinnliches Gesamterlebnis sein, deshalb wollen wir unter anderem das Foyer umgestalten, damit sich die Leute schon beim Ankommen wohlfühlen.

Und wir wollen schönes Sommertheater auf der Küchwaldbühne etablieren. Diese Idee ist von den dortigen Machern gut angenommen worden, es gibt einen herzlichen Kontakt.

Mit Ihrem Vorgänger sind 16 Mimen weggegangen. Wie sieht Ihr neues Ensemble aus?

C.K.: Vier Ensemblemitglieder sind noch da, sechs bringe ich aus Zittau mit, der Rest kommt aus anderen Theatern oder aus der Freiberuflichkeit. Das neue Ensemble wird eine bunte Mischung aus Schauspielern aller Altersklassen sein. Wir sind schon sehr neugierig aufeinander, müssen uns nun finden. Das wird ein langer Prozess des Kennenlernens und der Vertrauensbildung.

Auf welche Höhepunkte dürfen sich die Chemnitzerinnen und Chemnitzer in der neuen Spielzeit freuen?

C.K.: Auf 18 tolle Premieren und ein Theaterfest zur Eröffnung am 21. September, bei dem wir bei freiem Eintritt die neuen Stücke und das Ensemble vorstellen werden. Jede Premiere wird ein Höhepunkt sein, alle Stücke wurden mit großer Sorgfalt und Liebe ausgewählt, in ihrer Gesamtheit richten sie sich an alle Alters- und Zielgruppen. Eine echte Herausforderung ist, dass wir sieben Premieren in zwei Wochen haben werden, da ist für jeden etwas dabei. Den Auftakt macht am 5. Oktober Henrik Ibsens „Hedda Gabler“ auf der großen Bühne. Weiterhin gibt es witzige und berührende Stücke zum Umgang der Generationen miteinander, wie das mobile Jugendstück „Das Herz eines Boxers“ oder „Sechs Tanzstunden in sechs Wochen“. Shakespeares „Hamlet“ steht seit 1995 wieder mal auf dem Plan. „Romeo und Julia auf der Abbey Road“ bietet Shakespeare und die Beatles in einem Musical. Und schließlich möchte ich noch auf die Silvesterbespielung hinweisen, um nur einiges zu nennen. Die Leute dürfen gespannt sein und sich auf die neue Spielzeit freuen.

Bürgerhaushalt:

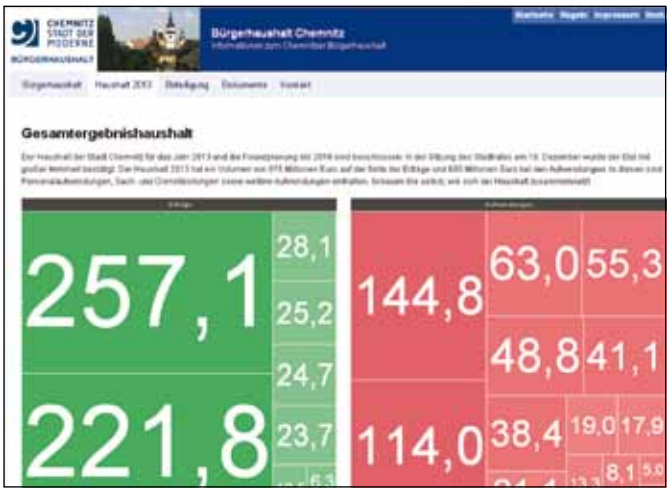
Nächste Beteiligung zu Spielplätzen und Zukunftsprojekten

Haben Sie sich auch schon gefragt, was genau sich hinter dem häufig erwähnten „Haushalt der Stadt Chemnitz“ verbirgt? Keine Scheu, es ist kein unverständliches Zahlenwerk, denn die Stadt ist bemüht, ihren BürgerInnen nachvollziehbar darzustellen, wie sich Erträge und Aufwendungen zusammensetzen. Besuchen Sie einfach: www.buergerhaushalt.chemnitz.de – dort finden Sie viele Informationen und Erklärungen über die einzelnen Posten. Empfehlenswert ist auch der Menüpunkt „Dokumente“, denn hier finden Sie diverse Stadtratsbeschlüsse, Zuwendungsberichte, den Haushaltsplan 2013 sowie den dazugehörigen Leitfaden.

Gleichzeitig bot der Bürgerhaushalt bis zum 7.Juni die Möglichkeit, seine Meinung zu verschiedenen Themen online, per Post oder Telefon zu äußern, darunter z.B. Bereitstellung und Betrieb von öffentlichen Spielplätzen, Verkehrsflächen und Mobilität (besonders in Bezug auf Barrierefreiheit und Fahrradwege), Zuwendungen an Vereine, Verbände und Dritte, z.B. Städtische Theater sowie die Verbesserung des Betreuungsschlüssels in Kindertagesstätten. Weiterhin wird auf ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Jung und Alt hingewiesen – den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen und älteren Menschen sollte mehr Achtung entgegengebracht werden.

In der nächsten Beteiligungsrunde zum Chemnitzer Bürgerhaushalt wird ab Herbst das Thema „Bereitstellung und Betrieb von öffentlichen Spielplätzen“ diskutiert werden. Später wird eine weitere Beteiligung zu „Zukunftsprojekten“ stattfinden. Dies entschied am 11. Juli die Lenkungsgruppe, bestehend aus Stadträten, sachkundigen Einwohnern und Verwaltung.

Für die Themenfindung waren Chemnitzerinnen und Chemnitzer vom 16. April bis zum 7. Juni eingeladen, sich auf der Beteiligungsplattform buergerhaushalt.chemnitz.de zu äußern. Neben Vorschlägen der Lenkungsgruppe konnten die Teilnehmer auch weiter Ideen einbringen und diskutieren. Das Thema „Zukunftsprojekte“ entwickelte sich aus den Kommentaren der Teilnehmer auf der Beteiligungsplattform, da sie sich eine frühzeitige Einbeziehung in Großprojekte und in die Diskussion zu Investitionen wünschten. In der Lenkungsgruppe Bürgerhaushalt nahmen zwei neue Mitglieder teil, die am 10. Juli vom Stadtrat gewählt wurden. Nachdem aus persönlichen Gründen ein bisheriges Mitglied seine Mitarbeit nicht weiter wahrnehmen konnte, sind Ralph Beckert und Ralph Burghart durch den Stadtrat als Vertreter der Bürgerschaft bestätigt worden.



Gewerbevereinsvorsitzender Robert Aßmann beim Anbringen von Werbung für die Museumsnacht. Fotos: privat

WAS? Chemnitzer Kunst- und Designermarkt
WANN? 12. und 13. Oktober ab 13 Uhr
WO? Südbahnhof Chemnitz

Wir bieten allen Künstlern, Designern und Kreativen die Möglichkeit, ihre selbst gestalteten Bilder, Klamotten, Textilien, Schmuck, Taschen und vieles mehr zu präsentieren und zu verkaufen.

Bei Interesse bitte melden unter:
liveactchemnitz@t-online.de

Chemnitzer Museumsnacht: Das Reitbahnviertel war wieder dabei

Schon zum 14. Mal fand in diesem Jahr die Chemnitzer Museumsnacht statt. Auch das Reitbahnviertel überraschte am 25. Mai seine Besucherinnen und Besucher wieder mit einigen Höhepunkten. Dazu gehörten die Graffiti-Aktion „Buntes Stadttor Reitbahnviertel“, Lesungen in der Evangelischen Buchhandlung, Schaufenster Galerien und eine musikalische Schaufenster-Lesung mit Stefan Tschök.

SALUS Soziales Kinderhilfswerk e.V. unterstützt Projekte in der Region

Auf der Zieschestraße 33-35 findet sich das Unternehmen modulconcept. Diese Firma ist auf die europaweite Einrichtung und den Service für Bau- und Verbrauchermärkte spezialisiert. Geschäftsführer André Lagois, der noch weitere Firmen besitzt, hatte irgendwann die Idee, sich zusätzlich intensiv sozial zu engagieren. So trat er dem Verein SALUS Soziales Kinderhilfswerk, der bereits 1999 gegründet wurde, im Jahr 2003 bei und unterstützt diesen nicht nur finanziell, sondern vor allem mit seiner Tatkraft und Wissen. Bereits seit mehreren Jahren ist André Lagois nun Vorstandsvorsitzender und macht sich für benachteiligte Kinder stark. „Weil Fördermittel immer weniger werden, wollen wir ausschließlich regionale Projekte unterstützen“, sagt er und nennt als Beispiele Spielplatzpatenschaften, Materialien für Schulen oder Kitas und ähnliches. „Aufgrund meiner beruflichen Kontakte kann ich viele Sponsoren akquirieren. Wir sprechen gezielt Leute an, die was Gutes tun können und wollen, und vermitteln zwischen Sponsoren und Projekten. Beider Interessen sollten sich verbinden lassen. Uns ist es wichtig, dass Spenden direkt bei den Hilfsbedürftigen ankommen, unsere Verwaltungskosten werden über die Mitgliedsbeiträge gedeckt.“ Als ein Beispiel aus der jüngsten Zeit nennt er die Physiotherapie in den Rosenhof Arkaden, die er im Frühjahr übernommen hat. „Diese Physiotherapie sponsert ein Mädchen-Fußballturnier im Stadtteil. Der gemeinsame Nenner war dabei, etwas, das die Gesundheit fördert, zu unterstützen.“

Geld- wie auch Sachspenden sind immer willkommen. „Leider engagieren sich zu wenige Leute in diesen sozialen Projekten. Wir brauchen mehr Mitglieder, mehr Menschen, die sich ehrenamtlich mit ihrer Tatkraft und ihren Ideen einbringen.“ Derzeit hat der Verein rund 30 Mitglieder und unterstützt fünf bis acht Projekte im Jahr. „Nicht alle Anfragen können wir positiv bescheiden. Manche lehnen wir ab, wenn wir keinen Bedarf dafür sehen oder die Hilfebedürftigkeit nicht gegeben ist“, so André Lagois. Meistens trifft er auf offene Ohren und die Bereitschaft zu helfen, wenn er potenzielle Unterstützer anspricht. „Es kommt darauf an, wo ich suche. Die Sponsoren wollen auch etwas davon haben, sei es, ihre Werbung zum Beispiel auf einem Flyer präsentieren zu können oder dass die Kinder bei einem Firmen-Event auftreten.“

Wer sich vorstellen kann, in Chemnitz und Umgebung, Projekte mit und für Kinder zu unterstützen, selbst im Verein aktiv werden möchte oder wer Hilfe bei seinem Vorhaben braucht, kann sich gern weitere Informationen einholen.

Kontakt:
SALUS Soziales Kinderhilfswerk e.V.
Zieschestraße 33 - 35
09111 Chemnitz
Telefon: 0371-26791117
Telefax: 0371-26791127
mail@salus-kinderhilfswerk.de
www.salus-kinderhilfswerk.de

Sozialpädagogische Familienhilfe feierte 20-jähriges Jubiläum

Am 13. Mai 2013 beging die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) ihr 20-jähriges Jubiläum in Trägerschaft der AWO Chemnitz mit einem kleinen Tag der offenen Tür. Wenn man es ganz genau nimmt, einen Tag zu früh, denn unser Kreisverband hatte die Einrichtung, die bereits seit 1990 bestand, erst am 14. Mai 1993 übernommen. Ihren Sitz hatte sie zunächst in der Dresdner Straße 38, später in der Rembrandtstraße 47 und seit einiger Zeit nun in der Wiesenstraße 10 im AWO-Zentrum.

Den Bogen von den Anfängen ihrer Arbeit bis heut spannten die Mitarbeiterinnen in einem Vortrag, zu dem vor allem Kooperationspartner und langjährige Wegbegleiter eingeladen waren. Außerdem fanden etliche MitarbeiterInnen anderer AWO-Projekte den Weg zur Jubiläumsfeier und drückten damit auch ihren Respekt für die Leistung der Kolleginnen aus, denn die SPFH hat durch sich verschlechternde Förderbedingungen immer wieder Einschnitte in der eigenen Arbeit wegstecken müssen.

Die Sozialpädagogische Familienhilfe ist eine ambulante Form der Hilfen zur Erziehung für Familien in belasteten, schwierigen Lebenssituationen und mit verschiedensten Problemen. Erziehungsprobleme, soziale Auffälligkeiten und materielle Schwierigkeiten sind Beispiele, wie sich diese Belastungen zeigen können. Die Hilfe seitens der SPFH ist so angelegt, dass eine Fachkraft über einen längeren Zeitraum intensiv mit den Familien zusammenarbeitet, um Möglichkeiten der Konfliktbewältigung zu erkennen und in Zukunft mit verschiedenen Situationen bewusster umgehen zu können. Allein diese Aufgaben beweisen, wie wichtig die Arbeit dieser Einrichtung ist, denn am Ende steht immer ein Ziel: der Erhalt der Familie. (AWO)

Das aktuelle Team der Sozialpädagogischen Familienhilfe (v.l.n.r.): Jana Wittig, Liane Grießig, Heike Suarez und Claudia Leibl. Foto: AWO

Tag des offenen Denkmals am 8. September

Reitbahnviertel im Fokus

„Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale?“ – so heißt das Motto des diesjährigen Tages des offenen Denkmals. Im „Wiederaufbaugebiet Reitbahnstraße“ wird es dazu 15 Uhr eine Führung mit Dr. Volker Knüpfer geben. Er wird in seiner Führung über die Geschichte des Reitbahnviertels, die Zerstörung und den Wiederaufbau berichten.

Treffpunkt dafür ist am Haupteingang der Annenschule. Bettina Schülke von der Abteilung Denkmalschutz im Baugenehmigungsamt dazu: „Seit 1993 beteiligen wir uns als Stadt an den alljährlich stattfindenden Tagen des offenen Denkmals. Die wurden von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ins Leben gerufen und stehen jedes Jahr unter einem anderen Motto. Unter dem diesjährigen sollen auch Gebäude der DDR-Architektur vorgestellt werden. Ein Grund dafür ist, dass diese aufgrund ihrer Entstehungszeit und ihrer sozialen Nutzung von den Bürgern zum Teil als unbeliebt oder unbequem angesehen werden. Das betrifft unter anderem die Bauten aus den 1950er Jahren im Reitbahnviertel und die aus den Sechzigern und Siebzigern in der Innenstadt.“ Mit Treff am Karl-Marx-Monument finden 11:30 und 14:30 Uhr Rundgänge zum „Wiederaufbaugebiet Stadtzentrum“ mit Thomas Morgenstern und Bettina Schülke statt. Alle Führungen dauern zirka anderthalb Stunden.

Das Reitbahnviertel steht im Fokus des diesjährigen Tages des offenen Denkmals am 8. September.

„Als unbequem werden diese Gebäude oft aufgrund der politischen und sozialen Umstände ihrer Erbauungszeit betrachtet und weil ein hoher Leerstand zu verzeichnen ist. Doch das trifft auf das Reitbahnviertel nicht zu. Es ist ein positives Beispiel, wie die GGGmbH und private Investoren sanieren und das Viertel zu einem attraktiven innerstädtischen Wohnviertel gestalten“, so Bettina Schülke. Sie verweist auf die Besonderheiten des Wohnungsbaus aus der Nachkriegszeit, gepaart mit intakter Infrastruktur und großzügigen Freiflächen. „Daran zeigt sich, dass Denkmale überhaupt nicht unbequem sein müssen.“

Weitere Schwerpunkte des Tages werden auch das ehemalige Gefängnis auf dem Kaßberg, die Küchwaldbühne, der „Ehrenhain der Sozialisten“ auf dem Städtischen Friedhof, die Verwaltungsbauten der SDAG Wismut in Siegmar und das Stellwerk II und III mit Seilablaufanlage in Hilbersdorf sein. Der Tag des offenen Denkmals findet seinen Abschluss um 17 Uhr in der Stadtkirche St. Jakobi, Unter dem Motto „Denkmal der Baukunst und Denkmal der Tonkunst“ führt Dr. Stefan Thiele von der Kirchgemeinde durch den restaurierten Hallenumgangschor. Umrahmt wird die Veranstaltung von Werken sächsischer Komponisten des 17. und 18. Jahrhunderts, gespielt vom Convivium Musicum Chemnicense.

Zum vollständigen Programm sind unter anderem im Stadtteiltreff Flyer erhältlich. Außerdem wird um Beachtung der aktuellen Veröffentlichungen gebeten.

Im neuen Stadtteil unterwegs – Mobile Jugendarbeit MITTE

Im Dezember 2012 beschloss der Jugendhilfeausschuss die Förderung für das Streetworkprojekt der Stadtmission Chemnitz einzustellen. Gleichzeitig erhielten wir, die MitarbeiterInnen der Mobilen Jugendarbeit des AJZ e.V., die Aufgabe, den Stadtteil Sonnenberg zu übernehmen. Die personelle Ausstattung wurde um eine Arbeitskraft erweitert. Aufgrund der Kurzfristigkeit der politischen Entscheidung konnte die zusätzliche Personalstelle erst am 1. März 2013 mit einer neuen Mitarbeiterin besetzt werden. Seitdem arbeiten in unserem Projekt fünf MitarbeiterInnen, verteilt auf vier Stellen, die in den Stadtgebieten Zentrum und Sonnenberg mobile Jugendarbeit leisten. Im Zuge der Vergrößerung des Einsatzgebietes gaben wir uns den neuen Namen „Mobile Jugendarbeit Mitte“.

Durch die personelle Erweiterung und um dem Stadtteil Sonnenberg auch räumlich näher zu kommen, ergab sich für uns die Notwendigkeit eines Umzugs in geeignetere Räume. Seit dem 27. Mai 2013 befindet sich unser Projekt daher auf der Dresdner Straße 38. Strategisch ergibt sich sowohl für die BesucherInnen als auch für uns als MitarbeiterInnen der Vorteil der kurzen Anbindung an beide Stadtteile. Durch die Vergrößerung der Einrichtung ist es nun erstmals möglich, eine räumliche Trennung von niedrigschwelligen Gesprächsangeboten, Beratung, Computernutzung und Gruppenangeboten zu gewährleisten. Weiterhin haben wir nun die Möglichkeiten und sanitären Anschlüsse, um Waschmaschine und Wäschetrockner zur Nutzung anbieten zu können.

Das MOJA-Team. Foto: privat

Unser Kontaktbüro hat folgende Öffnungszeiten:
montags & freitags
13.00 Uhr – 15.00 Uhr
dienstags & donnerstags
13.00 Uhr – 17.00 Uhr
Weiterhin sind wir mobil (Streetwork) in den beiden Stadtteilen unterwegs.

1000 Quadratmeter Fläche für kreative Ideen

Südbahnhof soll Kulturbahnhof werden

Die Enttäuschung war groß am 16. April. Da hatten die Betreiber des Kultur- und Veranstaltungszentrums Südbahnhof gehofft, das Gebäude ersteigern zu können. Das Anfangsgebot lag bei 18.500 Euro, kurz vor dem Ziel mussten sie aussteigen, den Zuschlag erhielt schließlich eine chinesische Immobilienfirma mit Sitz in Dresden.

„Wir waren gut vorbereitet, hatten ein finanzielles Konzept und ein wirtschaftliches Gebot abgegeben, außerdem seriöse Partner im Boot. Für uns war die Versteigerung eigentlich eine Formsache, wir hatten nicht damit gerechnet, dass ein auswärtiger Kapitalanleger das Objekt kauft“, sagt CVM-Inhaber und Geschäftsführer Jörg Vieweg. Mitinhaber und Programmplaner Michael Hofmann ergänzt: „Schließlich ist das Objekt aufgrund seines Alters und baulichen Zustandes nicht gerade lukrativ. Für uns hängt immerhin die Existenz dran. Wir hatten einen Gewerbemietvertrag mit dreimonatiger Kündigungsfrist. Ein neuer Mieter war ein großes Risiko.“ So haben die beiden einerseits den Kontakt zum neuen Eigentümer gesucht und sich gleichzeitig nach einem neuen Objekt umgeguckt. Doch eine passende Alternative wurde nicht gefunden. Dafür kam der Kontakt zum chinesischen Neueigentümer zustande und nach zweimonatigen Verhandlungen haben sich beide Seiten auf ein langfristiges Nutzungskonzept und einen ebensolchen Vertrag verständigt. Ein Wermutstropfen ist jedoch der erhöhte Mietzins.

„Klub und Konzerthalle wird es weiterhin geben und zusätzlich stellen wir 1.000 Quadratmeter für Kreative zur Verfügung. Wir wollen die leerstehenden Flächen beleben. Denkbar ist das in Größenordnungen zwischen 50 und 200 Quadratmetern auf niedrigem Preisniveau zum Beispiel für Vereine, Selbstständige, Existenzgründer, Künstler. Hier können Probenräume, Ateliers, Büros eingerichtet werden“, erläutert Jörg Vieweg.

Jörg Vieweg (l.) und Michael Hofmann vor dem künftigen Kulturbahnhof.

Das Gleiche hatte die beiden Inhaber vor, wenn sie das Gebäude erworben hätten. Michael Hofmann: „Unser Konzept war immer, einen Kulturbahnhof Chemnitz Süd zu etablieren, mit Veranstaltungen, Konzerten, Klub und vielen anderen kreativen Ideen.“ Was mit dem ehemaligen Eigentümer nicht funktionierte, wollen sie jetzt in die Tat umsetzen. Dabei hoffen sie auch auf das Chemnitzer Modell, wenn 2015 Brücken und Zugänge neu gestaltet werden und der Südbahnhof als Umsteigehaltepunkt hoffentlich viele junge Leute ins Umfeld bringen wird. „Wir fangen an, es gibt Pläne und Interessierte können die Räumlichkeiten vor Ort besichtigen und sich selbst in die Planung und Umsetzung einbringen“, lädt Vieweg ein.

Kontakt:
www.suedbahnhof-chemnitz.de
mieten@suedbahnhof-chemnitz.de
Tel.: 0371 36 76 99 99

Gute Idee: Backstube für Kinder im Kekshaus am Bernsbachplatz

Wer denkt bei hochsommerlichem Wetter schon ans Keksebacken? Das passt doch eher zu Weihnachten. „Das stimmt schon, in der Weihnachtszeit können wir uns vor Nachfrage kaum retten“, sagt Katja Berthold, Konditorin im Kekshaus am Bernsbachplatz. In dieser Filiale kann man bis zu 70 Sorten verschiedener Kekse kaufen, außerdem gibt es ein kleines, gemütliches Café, wo man sie ebenso wie alle anderen Angebote der Bäckerei Voigt gleich kosten kann. Herzlich eingeladen ist man aber auch zum Frühstück, zum Mittagssnack oder auf einen leckeren Eisbecher. Und zum Kekse backen. „Das ist ein spezielles Angebot für Kinder ab etwa vier Jahren. Mit Vorbestellung können Gruppen ab fünf Kindern in die Backstube kommen und hier ihre eigenen Kekse kreieren. Katja Berthold bereite entweder 500 oder 250 Gramm Teig zu, die Kids bekommen eine Schürze umgebunden, waschen sich die Hände und dann geht’s an den langen Tisch. Dort rollen sie nach Anleitung den Teig aus, stechen sich Dinos, Sterne, Herzen, Tannenbäume aus, dekorieren sie mit den reichlich zur Verfügung stehenden Verzierungen und ab geht’s in den Ofen. In der Wartezeit setzen sich die Kinder an den Tisch, spielen miteinander, malen, trinken einen Kakao oder essen Eis. Wenn alles fertig ist, erhält jedes Kind eine hübsche Verpackung für seine Kekse und kann sie mit nach Hause nehmen. Je nach Teigmenge sind vier oder acht Euro zu bezahlen. „Besonders geeignet ist das Backen für Kindergartengruppen oder Schulklassen, aber auch als Kindergeburtstag“, sagt Katja Berthold. Sie empfiehlt vor allem für die Adventszeit rechtzeitig einen Termin zu buchen.

Isabella, Sophie und Saskia (v.l.) versuchen sich unter Anleitung von Katja Berthold als Keksbäckerinnen.

Telefon: 0371 2 83 20 97.

Produktionsschule Chemnitz macht junge Menschen fit für Ausbildung oder Arbeit

Seit Dezember 2012 hat die Produktionsschule Chemnitz (PSC) ihren Standort an den traditionsreichen Industriestandort Gewerbepark Wirkbau verlagert. Die damit verbundene räumliche Nähe zur Bildungs-Werkstatt Chemnitz gGmbH bringt sie dem Ziel, ein wichtiger Partner der Industrie zu werden, wieder einen Schritt näher.

Die jungen Leute von der PSC beteiligten sich am Stadtteilfest, zeigten einige ihrer Produkte und verkauften Kuchen.

In der Produktionsschule wird nicht am Schreibtisch gebüffelt, sondern die Lernprozesse ergeben sich automatisch aus der Vorbereitung, der Durchführung und der Nachbereitung realer Produktions- und Dienstleistungsprozesse, an denen die Jugendlichen direkt beteiligt sind. Die PSC versteht sich als Dienstleister für gemeinnützige, öffentliche und private Kunden.

Die Produktionsschüler können sich in den Arbeitsbereichen Holztechnik, Metall und Haushaltsnahe Dienstleistungen/Büro ausprobieren. Dabei werden sie von fachkundigen Werkstattpädagogen unterstützt. Zudem können sie im Rahmen der PSC ihre Berufsschulpflicht erfüllen. Besonders motivierte und zuverlässige junge Menschen können auch ihren Hauptschulabschluss absolvieren. Sozialpädagogen unterstützen die Produktionsschüler bei der Bewältigung persönlicher Problemlagen.

Computerkurs in der Produkitionsschule. Foto: PSC

Die Produktionschule richtet sich vor allem an Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren ohne Schulabschluss oder mit abgebrochener Berufsausbildung. Ziel ist es, die jungen Menschen in Ausbildung oder Arbeit zu vermitteln.

Eine Aufwandsentschädigung, eine Mittagsmahlzeit und eine Monatsfahrkarte macht die Produktionsschule darüber hinaus für die Jugendlichen attraktiv.

In der Produktionsschule wird großer Wert auf ein gutes Miteinander und ein ordentliches Auftreten gelegt. Im Mittelpunkt steht eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aller, um ein gutes soziales Klima zu schaffen und um wirtschaftlich und produktiv arbeiten zu können.

Kontakt: Tel.: 0371/56 6-14 01
eMail:psc@jbhc.de

Jubiläum des Wildwasser Chemnitz e.V.

Selbsthilfewochen „Sexualisierte Gewalt und ihre Folgen für Betroffene“

Aus Anlass des 20-jährigen Bestehens des Vereins Wildwasser Chemnitz e.V. veranstaltet der Verein vom 27.09. - 18.10.2013 Selbsthilfewochen, um das Thema „Sexualisierte Gewalt und ihre Folgen für Betroffene“ in den Blick der Chemnitzer Öffentlichkeit zu bringen. Im Mittelpunkt der Selbsthilfewochen im Kulturzentrum "DAStietz"/VHS steht neben Vorträgen und Lesungen, eine Ausstellung, in der Betroffene selbst zu "Wort" kommen und Verarbeitungsprozesse sichtbar werden. Mit den Veranstaltungswochen wollen wir bewusst an die Wurzeln von WILDWASSER Chemnitz e.V. als Selbsthilfebewegung erinnern und die Arbeit der Beratungsstelle vorstellen.

Programmüberblick:

27.09.13, 19 Uhr,	Eröffnung der Selbsthilfewochen 2013 und der Ausstellung "Was Worte nicht ausdrücken können..." Foyer des Kulturzentrum "DAStietz"
01.10.13, 19 Uhr,	Vortrag: "Mit dir stimmt doch was nicht, oder?"/VHS
08.10.13, 19 Uhr,	Vortrag: "Wie sag ich´s meinem Kinde...?"/VHS
10.10.13, 19 Uhr,	Vortrag: „Wenn Vergessen nicht funktioniert...“/VHS
15.10.13, 19 Uhr,	Vortrag: "Im Chat war's noch ganz nett...“
18.10.13, 16-18 Uhr,	Workshop: "Vom Ich zum Wir“ - Selbsthilfe/VHS
18.10.13, 19 Uhr,	Lesung "Den Missbrauch überwinden" (Ellen & Siegfried Rachut) VHS

Die Ausstellung kann während den Öffnungszeiten im Foyer des "DAStietz" bis zum 18.10.13 besichtigt werden. *(Abbildung: „To feel...pain!“ von Shara)*

Bürgerpolizist hält Sprechstunden im Stadtteiltreff

Jeden dritten Mittwoch im Monat von 17 bis 18.30 Uhr hält Bürgerpolizist Polizeiobermeister Stefan Pester im Stadtteiltreff eine Sprechstunde ab. Anwohner und Gewerbetreibende des Reitbahnviertels können sich mit allgemeinen Fragen und Problemen zu Ordnung und Sicherheit, Vandalismus und Schmierereien, Nachbarschaftsstreitigkeiten und anderem an ihn wenden. Anzeigen können leider nicht entgegengenommen werden.

Kontakt: 0371-3874184
stefan.pester@polizei.sachsen.de

Zur Geschichte des Reitbahnviertels

Teile des Viertels sind mit der Frühzeit der hochmittelalterlichen Stadt eng verbunden. Möglich, dass schon in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, noch vor der Stadtgründung, ein Siedlungskern im Gebiet an der Johanniskirche entstand. Die urkundliche Ersterwähnung der Johanniskirche 1264 ist zugleich auch die erste überlieferte schriftliche Quelle, die auf das Areal des heutigen Viertel verweist. Das Gebiet des jetzigen Reitbahnviertels lag südöstlich des mittelalterlichen Stadtmauerrings und umfasste Bereiche der bereits im 13. Jahrhundert erwähnten Vorstädte vor dem Chemnitzer Tor und dem Johannistor. In der Johannisvorstadt, der bedeutendsten Vorstadt des mittelalterlich-frühneuzeitlichen Chemnitz, lokalisieren sich mit Johanniskirche und altem Hospital St. Georg Jahrhunderte währende Traditionen der städtischen Kirchen- und Sozialgeschichte.

Unterschied sich das Areal des Viertels um 1800 nicht wesentlich von seinem Aussehen in den Jahrhunderten davor, so brachte das 19. Jahrhundert mit Industrialisierung sowie sprunghaftem Bevölkerungswachstum und räumlicher Ausdehnung der Stadt grundlegende Wandlungen und Umbrüche. Deutlich veränderte sich die bauliche Gestaltung des heutigen Reitbahnviertels. Die Beseitigung der Stadtbefestigung seit dem frühen 19. Jahrhundert schuf Voraussetzungen für die Verschmelzung der früheren Vorstädte mit dem Stadtkern. Wohn- und Geschäftsbauten der wachsenden Industriestadt prägten zunehmend das Viertel. Die geschlossene Bebauung reichte in den 1870er Jahren bis zur heutigen Clara-Zetkin-Straße und dehnte sich in den folgenden Jahrzehnten weiter aus. Bereits Mitte des Jahrhunderts entstand an der Zschopauer Straße der erste Kasernenbau der Stadt. Im Zeitalter des aufstrebenden Bürgertums wurde das Viertel ein Mittelpunkt von bürgerlicher Kultur, Kommunikation, Bildung und Wissenschaftspopularisierung. Davon zeugen die seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im ehemaligen Haus der „Kunsthütte“ eröffneten Sammlungspräsentationen unterschiedlicher Fachrichtungen als Ursprung von Chemnitzer Kunstsammlungen, Geschichtsmuseum und Naturkundemuseum sowie die hier untergebrachten ersten Räume der Stadtbibliothek. Zu diesen herausragenden Traditionen des geistig-kulturellen Lebens zählt nicht zuletzt das in der gleichen Zeit entstandene Schulviertel zwischen Reitbahn- und Brauhausstraße mit seinen großen Schulhäusern für die mittlere und höhere Bildung. Mit dem Geschäftshaus der „Chemnitzer Neueste Nachrichten“ an der Annaberger Straße als eine der größten bürgerlichen Tageszeitungen in Sachsen spielte das Viertel eine nicht unwichtige Rolle in der Mediengeschichte der Region.

Moritzstraße/Ecke Wiesenstraße, um 1905.

Das wirtschaftliche Leben des Industriezeitalters zeichnete sich durch eine Vielzahl unterschiedlicher, meist kleinerer und mittlerer Unternehmen aus. So arbeiteten an der Wende zum 20. Jahrhundert im heutigen Reitbahnviertel u. a. Betriebe der Strumpf- und Handschuhproduktion, der Nähmaschinenherstellung, des Druckgewerbes, der Kronleuchter- und Bronzewarenfabrikation und anfangs das Chemieunternehmen H. T. Böhme, in dem später das erste vollsynthetische Waschmittel der Welt entwickelt werden sollte.

Um Reitbahn-, Wiesen- und Annenstraße lebte ein Großteil der jüdischen Bevölkerung von Chemnitz. Hier befanden sich bis zu ihrer Auslöschung durch die Nationalsozialisten mehrere Stätten der traditionellen jüdischen Religion und Kultur.

Bei Kriegsende 1945 war das zentrumsnahe Viertel um die Reitbahnstraße nahezu vollständig zerstört. Das Gesicht des Viertels mit den charakteristischen Häuserfronten der Gründerzeit war damit für immer verschwunden. Seit Anfang der 1950er Jahre entstand hier das erste zusammenhängende größere Wiederaufbaugebiet der Stadt.

Reitbahnstraße mit dem alten Realgymnasium links um 1912. Die Reitbahnstraße wurde nach der 1837 von Reitlehrer Leopold Stolper angelegten Reitbahn in Nähe der heutigen Moritzstraße benannt. Seit 1852 ist eine Reitbahngasse nachgewiesen. Ab 1862 taucht die Bezeichnung Reitbahnstraße auf. Die Straße wurde im Laufe ihrer Geschichte mehrmals umbenannt: 1939 erhielt sie den Namen Planettastraße (nach dem SA-Mann Otto Planetta, der 1934 den österreichischen Bundeskanzler Engelbert Dollfuß erschoss). 1945 hieß sie wieder kurzfristig Reitbahnstraße, dann wurde sie zusammen mit der ehemaligen Kronenstraße nach Ernst Thälmann (Vorsitzender der Kommunistischen Partei in der Zeit der Weimarer Republik, ermordet im KZ Buchenwald) benannt. Ende 1990 erfolgte die Rückbenennung in Reitbahnstraße.

(Aus der Broschüre: „Geschichtsmeile Reitbahnviertel“. Text und Konzeption: Dr. Volker Knüpfer. Herausgeber: AWO-Kreisvorstand)

Freiwillige gesucht

Aktuelle Angebote für Ihr freiwilliges Engagement in Chemnitz:

Sie sind mit Hand und Herz gern „Gastgeber“?
Dann werden Sie zum guten - und praktischen - Geist einer Begegnungsstätte. Aufgaben: Veranstaltungen vor- und nachbereiten, das kleine Café betreuen, einfach fürs Wohl der Besucher sorgen.

Sie freuen sich zusammen mit Kindern und Jugendlichen beim kreativen Werkeln?
Dann bringen Sie sich mit Ihren Fähigkeiten ein – ob mit Holz, Keramik, Arbeiten mit Theaterkostümen oder unterschiedlichen Basteleien – der Kinder- und Jugendclub nimmt Sie mit offenen Armen auf.

Sie packen gerne mal mit an, helfen beim „zu gut zum Wegwerfen“?
Dann engagieren Sie sich in der Möbelbörse z.B. beim Abholen oder Aufarbeiten von Spendengütern. Führerschein wäre Klasse, ist aber nicht zwingend.

Sie glauben noch nicht, wie viel Spaß Kegeln auch dann macht, wenn man blind oder sehbehindert ist?
Dann überzeugen Sie sich selbst mit dem Aufbau und der Betreuung der zweiten Kegelgruppe und unterstützen Sie kegelbegeisterte blinde oder stark sehbehinderte Menschen.

Sie organisieren gern, haben Spaß daran, etwas für andere aufzubauen?
Dann könnte das junge Freizeitzentrum etwas für Sie sein: die unterschiedlichen Interessen von Familien, Kindern, Senioren und Trägerverein mit Einfallsreichtum aufnehmen und durch Angebote und Veranstaltungen den Bürgertreffpunkt weiter beleben.

Nähere Informationen zu diesen und anderen Angeboten erhalten Sie im Freiwilligenzentrum. Oder suchen Sie etwas ganz anderes? Dann stöbern Sie im Internet bei www.aktiv-in-chemnitz.de
Kontakt: Freiwilligenzentrum (FWZ) Chemnitz
Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.
Veronika Förster
Reitbahnstraße 23
09111 Chemnitz
Tel.: 0371/83 44 56 70-71
Fax: 0371/83 44 56 43
fwz@caritas-chemnitz.de

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.

Fortbildung im Freiwilligenzentrum (FWZ)

Reitbahnstr. 23, 09111 Chemnitz
Thema: **Mit Freiwilligen zusammenarbeiten**
vom 2.-4.12.2013
nähere Informationen über das FWZ
Reitbahnstraße 23, 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 834456-70/-71
Fax: 0371 834456-43, Internet: www.aktiv-in-chemnitz.de

CKB e.V. Sommerakademie 2013

Günter Wittwer 1./2. und 5.8., 13:00 – 17:00 Uhr
Druckgrafik
Anliegen ist das Ausprobieren von unterschiedlichen Drucktechniken. Selbstgewählte Motive werden zu Linol- oder Holzschnitten verarbeitet und in eine Radierung oder
Algrafie umgesetzt. Die wesentlichen Unterschiede der künstlerischen Druckverfahren werden herausgearbeitet und im Vergleich deutlich. Der Kurs will einen Überblick
vermitteln und den Teilnehmer/-innen Anregungen für weitere druckgrafische Arbeiten bieten.
Teilnahmegebühr pro Tag inkl. Material: 50,00 €
Ort: CKB e.V. Projektraum

Simone Michel 6./7./8.8., 12:30 – 15:30 Uhr
Schmuckgestaltung mit Papier und Kunststoff
Experimentelles Gestalten von Schmuck mit verschiedensten Materialien. Es entstehen einzigartige Schmuckstücke
(Ketten, Ohrringe und Armbänder), die man miteinander kombinieren kann.
Teilnahmegebühr pro Tag inkl. Material: 25,00 €
Ort: CKB e.V. Projektraum, Moritzstraße 19

Museum für Naturkunde im TIETZ

Sonderausstellung
„WasserWissen – die wunderbare Welt des Wassers“
Wasser: Das kühle, klare, aber auch kostbare Lebenselixier steht im Mittelpunkt der Wanderausstellung von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA).
Wie entsteht Hochwasser?
Woher kommt unser Trinkwasser?
Wie können Lecks in Wasserleitungen aufgespürt werden?
Wie viel Wasser steckt in einer Tomate?
Wie können wir das kostbare Gut für die Zukunft bewahren?
Die Ausstellung gibt Antworten und innovative Lösungen zu diesen Fragen. Aber nicht nur Verstehen ist hier gefragt, sondern auch Anfassen und Ausprobieren.
Betätigen Sie die Wasserwippe und schauen Sie, wie unterschiedlich sich das Wasser in natürlichen und begradigten Flussläufen verhält. Verfolgen Sie den Weg des Trinkwassers bis zu uns nach Hause oder hören Sie mit dem Bodenmikrofon, wo eine Wasserleitung leckt. Raten Sie, wie viel Wasser für den Anbau einer Tomate oder für die Herstellung eines T-Shirts benötigt worden ist und vergleichen Sie, wo das Wasser in Zukunft besonders knapp werden wird und wie wir gegensteuern können.
Ausstellung noch bis bis 3. November 2013

DIENSTAG, 6.8.2013
Triops-Forscher-Treff
Interessierte Nachwuchsforscher entdecken spannende Details zur Biologie der Urzeitkrebse. Diesmal: „Mikroskopie spezial“
Mit Dr. Thorid Zierold, Kustos Naturwissenschaften, Anmeldung und Informationen unter 0371 488-4552
17:00 - 18:00 Uhr, Museum für Naturkunde, Museumspädagogisches Kabinett

MITTWOCH, 28.8.2013
Öffentliche Mittwochführung
Verborgene Welten – Führung durch das Insektarium.
Mit Sven Erlacher, Kurator für Entomologie
15:00 Uhr, Museum für Naturkunde, Eintritt: 5,-/ erm. 2,50 Euro/freier Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre

KISSyourself – macht Radio

KISS sucht Menschen, die einmal hinter die Kulissen eines Radiosenders schauen oder einmal auf Sendung gehen wollen

Kreative Menschen, die Lust haben, einmal zu schauen, wie es bei einem Radiosender so abläuft, und eine Sendung mitgestalten möchten, sind bei dem KISS- Projekt genau richtig! Gesucht werden Interessierte, die eine Geschichte zu erzählen haben nach dem Motto „KISSyourself“. Wie gelingt selbstbestimmtes Leben, im Sinne von sich selbst anzunehmen, sich selbst zu lieben und für sich selbst zu sorgen? Dazu findet vom 11. bis 13. Oktober 2013 ein Einführungsworkshop beim RadioT in der Karl-Liebknecht-Straße 19, 09116 Chemnitz, statt.

Selbsthilfegruppen. die sich im August-September in der KISS treffen

AL-ANON; montags, 19Uhr, Raum: 107
SHG Borreliose; 3.Die im Monat, 17Uhr, Raum: 223
SHG Hirntumor; 1.Sa im Monat, 14Uhr, Raum: 001
SHG Messi (Berufstätige); donnerstags 14-täglich, 18Uhr, Raum: 107
SHG Messi; freitags 14-täglich; 13Uhr, Raum: 107
SHG Migräne; 1.Do im Monat ab Sep., 18Uhr, Raum: 103
SHG Pflegende Angehörige; 3.Mi im Monat, 16Uhr, Raum: 223/001
Einfach Menschlich; 4. Mi im Monat, 17Uhr, Raum: 223
SHG Das Leben und ich; mittwochs, 18Uhr, Raum: 107
SHG Sozialphobie; 2. und 4. Fr im Monat, 18Uhr, Raum: 223
SHG Zwang; 2.Do im Monat, 17Uhr, Raum: 223
Gruppe 50+ - Osteoporose; donnerstags, 16.30Uhr, Raum 001
NEUER Qigong-Kurs montags, 18.30 Uhr, bei schönem Wetter im Park, Treff 18.15 Uhr vor der KISS

Gruppen im Aufbau -
Wir suchen Betroffene zu den Themen:

alleinerziehende Mütter oder Väter ~ Adipositas ~ Arm- oder beinamputierte Menschen ~ Borderline ~ Burnout ~ Krebs (Galle, Leber, Bauchspeicheldrüse, Frauen nach Krebs) ~ Kaufsucht ~ Mobbing ~ Nahrungsmittelallergie ~ pflegende Angehörige ~ Polyneuropathie ~ Prokrastination (Verschiebestörung) ~, Rückenschmerzen ~ Tinnitus ~ Trennung/Scheidung ~ Ullrich-Turner-Syndrom ~ Verwitwete und gemeinschaftliches Wohnen ~ Gesprächsgruppe für Männer mit Missbrauchserfahrung ~ Junge Diabetiker

Für Fragen, Informationen und Anmeldungen stehen wir Ihnen gern zu unseren Sprechzeiten (dienstags von 13-16Uhr sowie donnerstags von 9-12Uhr und 15-18Uhr) zur Verfügung. Neuigkeiten aus der KISS finden Sie auch auf unserer Homepage.

KISS- Kontakt- und Informationsstelle
für Selbsthilfe
Rembrandtstraße 13a/b
09111 Chemnitz
Tel. 0371/6004870
e-mail: kiss@stadtmission-chemnitz.de
Homepage: kiss-selbsthilfe-chemnitz.de

Do you like us?

Soziale Netzwerke erfreuen sich im Internet immer größerer Beliebtheit. Das wohl größte und bekannteste weltweit ist „Facebook“. Jetzt ist auch das Stadtteilmanagement Reitbahnviertel mit einer eigenen Fanpage bei Facebook vertreten. **www.facebook.com/reitbahnviertel**

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie ein Fan unserer Seite werden.

Like us on Facebook

Künstlercafé „WasfüreinMenschbistdu?“

Reitbahnstraße 84

Lesung mit Lilly Lindner – Bevor ich falle und Splitterfasernackt
Freitag, 26.7.2013, ab 20:00 Uhr

Magisches Amazonien – ein verrücktes Reiseprogramm mit Prof. Erika Hecht
Mittwoch, 31.7.2013, ab 19:00 Uhr

Liedermacher Hannes Kreuziger Live
Bekannt aus dem SAT 1 Frühstücksfernsehen
Donnerstag, 8.8.2013, ab 20:00 Uhr

Filmvorführung „Meine verlorene Kindheit“ mit Angela Richter
Mittwoch, 21.8.2013, ab 20 Uhr

Lesung mit Thorvald Svensson
Donnerstag, 22.8.2013, ab 20:00 Uhr

Bürgerinitiative Reitbahnviertel (BIRV)

Veranstaltungen im Künstlercafé „WasfüreinMensch bist Du?“, Reitbahnstraße 84

18.9.2013, 19 Uhr, Lesung von Teilnehmern am Literaturwettbewerb „Chemnitz– Liebe auf den zweiten Blick“

2.10.2013, 19 Uhr, Reisebericht „Kenia und Tansania“ mit Manfred Porstmann

6.11.2013, 19 Uhr, Lesung

4.12.2013, 19 Uhr, Weihnachtsveranstaltung (evtl. Weihnachtslieder singen)

Anmeldestart in der VHS

Am Montag, dem 26. August 2013, erscheint das neue VHS-Programm. Anmeldungen zu den Kursen und Veranstaltungen des Herbst-/Wintersemesters 2013 sind ab diesem Termin möglich. Die Hefte liegen im TIETZ und in vielen öffentlichen Einrichtungen in Chemnitz kostenfrei aus. Kursbeginn und damit offizieller Semesterstart ist am 16. September 2013.
Das Programm, die neusten Veranstaltungstipps und VHS-Informationen finden Sie auch im Internet unter www.vhs-chemnitz.de.

Neue Sächsische Galerie im TIETZ

AUSSTELLUNG: Schicht im Schacht
Die Kunstsammlung der Wismut - eine Bestandsaufnahme

Die Kunstsammlung der Wismut - sehr umfangreich, weitgehend unbekannt, dennoch zerredet, sorgte sie für einen handfesten Eklat bei der Konzeption des Landesarchäologiemuseums im Schocken in Chemnitz. Die Neue Sächsische Galerie stellt die Sammlung erstmals repräsentativ in ihrer Breite und zeitlichen Entstehung vor und zeigt ihre enge Verbindung mit den Menschen der Region, dem Uranbergbau und 40 Jahren Kulturpolitik der DDR. Ein Begleitprogramm mit Symposium wird Raum für Diskussionen geben und den Wert und damit die Zukunft der Sammlung zur Debatte stellen.
Ausstellung vom 3. September 2013 bis 12. Januar 2014
Eine Kooperation der Neuen Sächsischen Galerie Chemnitz mit dem Dresdner Institut für Kulturstudien an der TU Dresden.

FOTORÄTSEL

Wer kennt sich aus?

Im letzten ReitbahnBoten fragten wir, welches Fachgeschäft mit dieser Deko auf sich und die bevorstehenden Abenteuer auf sich aufmerksam macht. Zwei aufmerksame Personen haben die außergewöhnliche Inneneinrichtung vom „Reiseland“ auf der Reitbahnstraße wiedererkannt. Herzlichen Glückwunsch an Fam. Weiß und Herrn Hirschfeld – für Sie steht ein Überraschungsbeutelchen im Stadtteiltreff bereit!

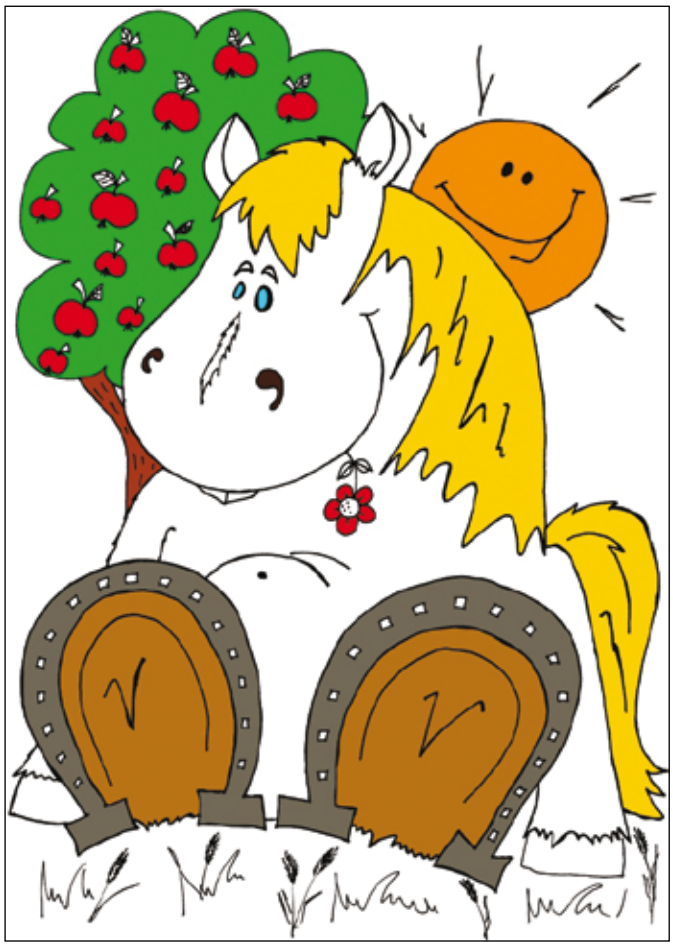
Und hier das neue Rätsel:

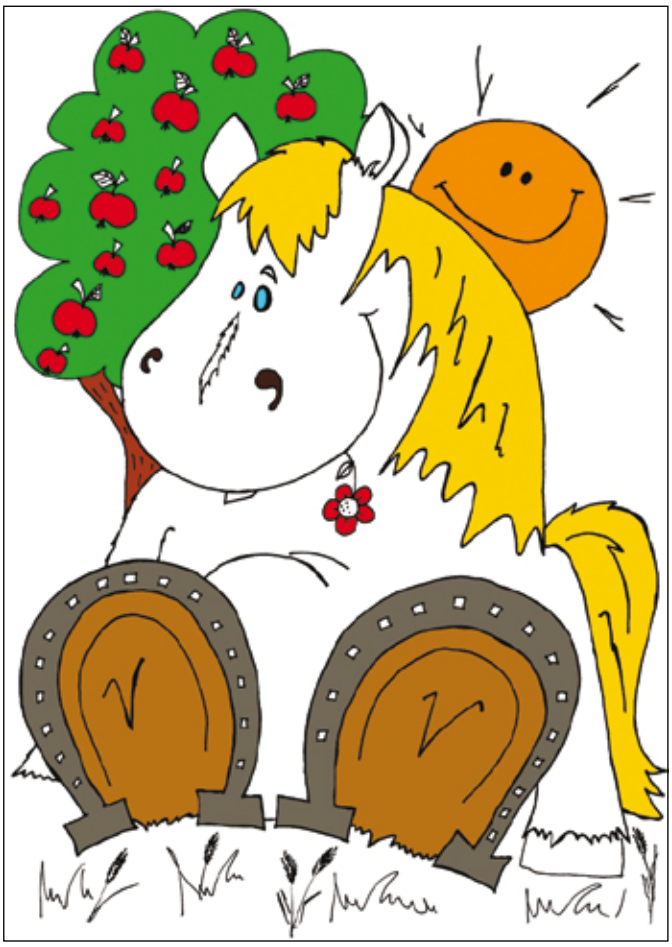
Wiederum wird nach einem Lädchen gesucht: Seit genau 30 Jahren ist es im Reitbahnviertel ansässig – sogar der alte Kachelofen spendet noch Wärme.
Welcher Händler ist gemeint?

Schnell schreiben an
Julia.Hell@awo-chemnitz.de
oder Stadtteilmanagement Reitbahnviertel
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz

Und ein Reitbahnviertel-Überraschungspäckchen gewinnen!
Auflösung im nächsten „ReitbahnBoten“.

Für Kinder zum Ausmalen und Rätseln





Finde 10 Fehler!